

Schönheitskur für bröckelnde Mauern

Auf der Lindauer Burganlage hat die nächste Sanierungsmaßnahme begonnen

Die Instandsetzung der Lindauer Burganlage schreitet voran. Mit der Sanierung der Obermauer im Bereich des Zwingers hat nun eine weitere Maßnahme begonnen. Die bauliche Sicherung der bröckelnden Abschnitte und der Einbau eines neuen Gittertores sind mit 90 000 Euro veranschlagt.

Von Daniela Apel

Lindau • Als weiteren kleinen Schritt auf dem langen Weg zur vollständigen Instandsetzung der Lindauer Burg bezeichnet Helmut Seidler die nun laufende Sanierungsmaßnahme. Am Montag vor einer Woche haben die Arbeiten im Bereich des Zwingers begonnen, erzählt der Ortsbürgermeister. Zwei Firmen sind seither mit der baulichen Sicherung der ausgeschriebenen Teilstücke beschäftigt.

Deutlich sichtbar hat der Zahn der Zeit seine Spuren hinterlassen. „Es bröckelt und bröckelt“, beschreibt Seidler den maroden Zustand des Mauerwerks. Die von ihm ausgehende Gefahr werde nun gebannt, bemerkt er hinsichtlich all der Tagesausflügler, Raddtouristen und Besuchergruppen, die die mittelalterliche Anlage alljährlich besichtigen. Zumal verschiedenste Veranstaltungen wie erst kürzlich die 105-Jahrfeier der Ortsfeuerwehr immer wieder viele Gäste hinauf zum Bergfried locken.

Neben dem Bewuchs werden zunächst die losen Steine entfernt. Noch brauchbare Ziegel werden wieder verwendet. Ziel sei es, den historischen Befund so weit wie möglich zu erhalten, erklärt Seidler. Dort,



Derzeit werden auf der Lindauer Burg gleich zwei Mauerabschnitte im Bereich des Zwingers saniert. Direkt am Torbogen (rechtes Bild) sind Axel Wiesner und Andreas Behr von einer Magdeburger Firma im Einsatz. Unterdessen sind Matthias Franke und Norbert Schumann, Mitarbeiter einer Baufirma aus Walternienburg, mit der Wiederherstellung des vom Zwinger gen Norden führenden Teilstücks beschäftigt.



Die Substanz der südlichen Ringmauer ist stark geschädigt.

wo Substanz nicht mehr zu retten ist oder längst fehlt, erfolgt die Rekonstruktion. Zum einen geschieht das am oberen Tor des Zwingers. Auf rund zehn Meter wird die gut fünf Meter hohe und zwei Meter starke Mauer dort von einem Magdeburger Betrieb saniert. Der Natursteinsockel erstrahlt bereits in neuem Glanz. Inzwischen sind die Männer mit dem Aufmauern beschäftigt. Nach und nach setzen sie einen roten Klinkerstein auf den anderen und passen die Klosterformate

an die vorhandenen Reste der Wehrmauer an. Die Sanierung des Torbogens fällt ebenfalls in ihr Leistungsspektrum.

Unterdessen kümmert sich eine Walternienburger Firma um ein etwa 25 Meter langes Teilstück auf der gegenüberliegenden Seite. Auch eine Feldsteinmauer des Zwingers selbst wird von ihnen noch instandgesetzt und mit einer Klinkerkrone versehen. Ursprünglich sei einmal angedacht gewesen, diesen letzten noch unangefassten Abschnitt in seiner jet-



Diese eingerüstete Zwingermauer wird auch saniert. Fotos (4): D. Apel

zigen Form zu erhalten, um an den unsanierten Zustand der Burganlage zu erinnern, merkt Seidler an. Doch der unaufhörliche Verfall sprach letztlich dagegen.

Die über das europäische Leader-Programm geförderte Maßnahme beinhaltet außerdem ein neues Gittertor für das Zwinger, das mit einem Scheitel von vier Metern künftig wieder seine einstige Höhe aufweist. Die Gesamtkosten des Projektes sind mit 90 000 Euro veranschlagt, der Zuschuss be-

läuft sich auf etwa 57 000 Euro. Bis Mitte November sollen die Arbeiten abgeschlossen sein, wie Planer Friedrich Oppermann bestätigt.

Die nun schon über mehrere Jahre laufende Sanierung der Burg ist damit allerdings längst nicht beendet. „Das gesamte Problem ‚Mauersanierung auf der Südseite‘ steht noch aus“, gibt Seidler zu bedenken. „Dort besteht dringender Handlungsbedarf, da die Bausubstanz schwer geschädigt ist“, betont der Ortsbürgermeister.